

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az **18811/02** Referat **33/0** Fördersumme **403.854,00 €**

Antragstitel	Hochwasserschutz- und naturschutzgerechte Behandlung umweltgeschädigter Wälder und Offenlandbereiche der Durchbruchstäler des Osterzgebirges (Hauptphase)		
Stichworte	Hochwasserschutz, Naturschutz, Forstwirtschaft, Arten-/Biotopschutz, Osterzgebirge, Auenrenaturierung		
Laufzeit 3,5 Jahre	Projektbeginn 16.08.2004	Projektende 31.03.2008	Projektphase(n) Hauptphase
Zwischenberichte jährlich			
Bewilligungsempfänger	Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. Wilsdruffer Straße 11/13 01067 Dresden	Tel 035203/3831288 Fax 035203/3831266	
		Projektleitung Prof. Dr. P. A. Schmidt	
		Bearbeiter Dr. E.-G. Wilhelm u. a.	
Kooperationspartner	Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen, Bahnhofstr. 14, 01796 Pirna, Staatsbetrieb Sachsenforst (bis 31.12.2005 Landesforstpräsidium), Fachbereich Waldbau / Waldschutz, Bonnewitzer Str. 34 / OT Graupa, 01796 Pirna, Technische Universität Dresden, Fachrichtung Forstwirtschaft, Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz, Professur für Landeskultur und Naturschutz, PF 1117, 01735 Tharandt		

Zielsetzung und Anlaß des Vorhabens

Die Hochwasserereignisse - zuletzt und besonders dramatisch in 2002 - belegen, dass die Auswirkungen einer intensiven, nicht naturschutzgerechten Landnutzung im östlichen Osterzgebirge Hochwassergefahr und -folgen erhöhen. Mit der Umsetzung eines in der Vorphase entwickelten Handlungskonzeptes soll beispielhaft aufgezeigt werden, dass Maßnahmen der Forstwirtschaft und des Naturschutzes geeignet sind, zur Hochwasservorsorge und zur Minderung von Hochwasserschäden beizutragen.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Im beantragten Vorhaben, das einer Hauptphase des ursprünglich geplanten Projektes entspricht, beginnt die praktische Umsetzung des Konzeptes, wobei das Spektrum der Maßnahmen nicht nur Waldumbau und Waldflege umfasst:

- in ausgewählten, als repräsentativ für die Zielsetzung des Vorhabens eingestuften Wald- bzw. Forstbeständen werden ökologisch und ökonomisch vertretbare Initial- und Pflegemaßnahmen zur Umsetzung der Konzeption, die naturschutzgerechte Waldbehandlung und Hochwasservorsorge integriert, durchgeführt,
- auf beispielhaften, aus Arten- und Biotopschutzgründen nicht zwingend offen zu haltenden Flächen wird durch Neuaufforstung eine dem Hochwasserrückhalt dienende Bewaldung eingeleitet,
- bachbegleitende, für Auen charakteristische Offenbiotope und strukturreiche Übergangsbereiche zum Wald (Mantel-/Saumkomplexe) werden erhalten, gestaltet oder wiederhergestellt.

Um eine Übertragung des Handlungskonzeptes und der Einzelmaßnahmen auf vergleichbare Situationen, damit die Nutzung der Erkenntnisse und Erfahrungen über das Vorhaben hinaus, zu gewährleisten (Modellcharakter), erfolgt eine fachliche Begleitung und wird ein wissenschaftlichen Ansprüchen genügender und gleichzeitig praktikabler Kontrollmechanismus eingerichtet.

Ergebnisse und Diskussion

Der Erfolg eines derart komplexen Vorhabens, das bezweckt, wissenschaftlich erarbeitete Konzepte praktisch in verschiedenen Landnutzungsbereichen bzw. Ökosystemen umzusetzen, hängt wesentlich vom Projektmanagement ab. Dies erforderte eine Kooperation von Projektträger und -bearbeitern mit Forst-, Naturschutz- und Wasserbehörden ebenso wie mit den vor Ort Betroffenen und Täglichen. Konstruktive, während der Projektlaufzeit sich ergebenden neuen Situationen anpassende, zunehmend effektive partnerschaftliche Zusammenarbeit der Akteure und Interessengruppen führte zum Erfolg. Dazu gehörten auch kritische Auseinandersetzungen mit Problemen, wofür sich die Projektbegleitende Arbeitsgruppe als geeignete Plattform erwies.

Waldumbau und Waldpflege erfolgte im Privatwald nach den Kriterien hoher bis sehr hoher Handlungsbedarf bezüglich Hochwasserschutz- und Naturschutzerfordernissen, Flächenverfügbarkeit und Repräsentanz hinsichtlich naturräumlicher Bedingungen und aktueller Bestockungssituation auf über 80 ha Waldfläche. Die erstmals für das Projektgebiet definierten Waldentwicklungstypen (WET) bildeten die Grundlage für ein bestandesbezogene Handlungskonzept. Die Ergebnisse der begleitenden wissenschaftlichen Untersuchungen bestehen darin, dass bei Kombination der Anwendung der Ergebnisse der Dauerbeobachtungsflächen verbunden mit dem Konzept der WET und den Ergebnissen der Forsteinrichtung sowie der Wasserhaushaltssimulationen bei vorsichtiger Interpretation eine Verbesserung der Naturschutz- und Hochwasserschutzsituation durch die durchgeführten Maßnahmen erwarten lassen.

Hochwasserschutz- und naturschutzgerechte Waldmehrung in ausgeräumten Agrarlandschaften erwies sich als große Herausforderung. Von den im Projektgebiet ermittelten 573 ha Waldmehrungspotenzialflächen (132 Flächen in 28 Gemarkungen von 158 Eigentümern) wurden für 102 ha Erstaufforstungsanträge gestellt und mit der Aufforstung von ca. 15 ha bisher landwirtschaftlicher Fläche begonnen. Die wissenschaftlichen Untersuchungen zur Wirkungsanalyse belegen, dass die Waldmehrung ein unverzichtbares Instrument einer effizienten dezentralen und vor allem lokal begrenzten Abflussregulation ist und bei entsprechender Ausführung positive Effekte für die Verbesserung der Naturschutzsituation haben kann. Mit dem im Rahmen des Projektes entwickelten Kriterienkatalog steht ein wichtiger Baustein für eine sachorientierte Güterabwägung einer weiterreichenden Waldmehrung mit anderen Schutgütern von überregionaler Bedeutung zur Verfügung.

Mit den Initialen zur Auengestaltung konnte gezeigt werden, dass

- es möglich ist, Renaturierungsmaßnahmen in die Hochwasserschadensbeseitigung zu integrieren und zur Verbesserung der Gewässerstrukturgüte beizutragen,
- ein ausreichender Geschiebetransport und eine Geschiebedynamik grundlegende Bestandteile einer funktionierenden Fließgewässeraue sind und
- mit der Förderung der Naturnähe von Gehölzbeständen über Baumartenregulierung unter Beachtung der natürlichen Eigenschaften des Fließgewässers ein bedeutender Beitrag zur Hochwasserprävention, zur Gefahrenabwehr und zur Verbesserung der Naturschutzsituation geleistet werden kann.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Informationen der Öffentlichkeit durch jährlich geführte Wanderungen mit Projektbearbeitern, des ehrenamtlichen Naturschutzes und der örtlicher Bevölkerung im Projektgebiet

Präsentation wichtiger Projektergebnisse u. a. am 17. April 2007 im SMUL im Beisein von Herrn Staatsminister S. Tillich und Herrn Dr. F. Brickwedde, zur Jahreshauptversammlung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz 4.-6. Mai 2007, Jahrestagung Sächsischer Botaniker 08.-10. Juni 2007, zur Projektwoche Umwelt baut Brücken Jugendliche im Europäischen Dialog am 14. April 2008,

Abschlussveranstaltung im Rahmen der Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt als überregionale Fachtagung am 12. März 2008

Informationsschriften, Steckbriefe, Broschüren für eine breitere Öffentlichkeit, sowie Landnutzer und private Waldbesitzer SCHMIDT, P. A.; WILHELM, E.-G.; EISENHAUER, D.-R. (Red., 2008): Waldbehandlung, Waldmehrung und Auengestaltung unter Berücksichtigung von Hochwasservorsorge und Naturschutz im Osterzgebirge. Abschlussbericht zum DBU-Projekt. Dresden: Landesverein Sächsischer Heimatschutz: 176pp

Fazit

Die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt zeigen, dass

- Flächenverfügbarkeit und ein von allen Akteuren und Interessengruppen getragenes, wissenschaftlich erarbeitetes Handlungskonzept unabdingbare Voraussetzungen sind,
- naturnahe, strukturreiche, stabile und elastische Waldbestände am besten die Anforderungen an eine wirksame Hochwasservorsorge und -minderung sowie den Naturschutz im Wald erfüllen,
- ökologischer Waldumbau, Waldmehrung und Auenrenaturierung einen wichtigen Beitrag innerhalb eines umfassenden Hochwasserschutzes mit Synergien für den Naturschutz leisten können,
- die Wirkung derartiger Maßnahmen zum vorbeugenden Hochwasserschutz zurzeit noch weitgehend unterschätzt wird und sowohl kurzfristige als auch langfristige Aufgaben beinhaltet,
- die Summenwirkung einer Vielzahl von Maßnahmen das Entscheidende im integrierten Hochwasserschutz ist, auch kleine Beiträge zur dezentralen Hochwasserminderung einschließend.